

Trauttmansdorff von seinen Reisen zurückkehrte und Mißfallen an der neuen Gründung äußerte. Die Ruinen dieses Gebäudes erregten eben wegen der plötzlichen Störung im Ausbau des Schlosses durch ein ganzes Jahrhundert das Interesse von Forschern und Touristen, sind aber seit zwei Decennien von der Oberfläche spurlos verschwunden.

Mit dem XIX. Jahrhundert werden in den Schlössern durchgreifende Veränderungen vorgenommen. Schon seit längerer Zeit heißt das Schloß nur uneigentlich so, weil es nicht mehr geschlossen ist, und verdankt seinen Namen nur dem conservativen Sprachgebrauche. Nun verschwinden die schweren eichenen und stark beschlagenen Thorflügel, welche sonst den Eingang versperrten, die inneren Räume werden wohnlicher und mit mehr Luxus, als es in der „guten alten Zeit“ Brauch war, ausgestattet, die Kanzleien werden in separate Amtshäuser verlegt, und schließlich wird die bisherige Gemeinschaft von Schloß und Meierhof aufgelöst. Gewöhnlich weicht das Schloß, wird auf einen lustigen Platz verlegt und mit Gartenanlagen umgeben.

Das Beispiel reicher Landherren befolgend verwendete der kleine Adel auf den Auf- oder Umbau seiner Sitze ziemlich bedeutende Geldsummen und das Streben, es den Größeren nachzumachen, tritt überall hervor. Die alten Vesten, soweit sie noch das XVI. Jahrhundert überdauerten, werden entweder umgebaut und erweitert oder als Nebengebäude zu ökonomischen Zwecken verwendet, die Gräben zugeschüttet und die nächste Umgebung geebnet. Verhältnißmäßig kleine Edelsitze erhalten im Oberstock die unentbehrliche Tafelstube und eine Kapelle, während das Erdgeschos für die Küche, die Vorrathskammern und die Dienerwohnung bestimmt wird. Noch aber verbleiben bis in unser Jahrhundert die herrschaftlichen Ämter und Kanzleien im Schlosse, freilich nur auf wenige Localitäten beschränkt. Eine Menge dieser Dorfschlösser besteht noch und trägt das Gepräge jener Zeit, den Zopfstil.

In den Jahren 1802 bis 1822 wurde vom Grafen Johann Rudolf Chotek das prachtvolle Schloß Macina bei Kuttenberg erbaut, welches, in Form eines gedrückten Bogens angelegt, sich nicht nur durch die schönen Verhältnisse seiner Architektur, sondern auch durch die Einfachheit und Angemessenheit der ornamentalen Theile auszeichnet. Es konnte eine Zeit lang als der prachtvollste Landsitz gelten, wurde aber übertroffen durch das reizend gelegene, mit ungewöhnlicher Pracht ausgestattete Schloß Frauenberg bei Budweis, das Ziel eines jeden Touristen, welcher Südböhmen besucht. In den Jahren 1844 bis 1847 an Stelle einer alten Burg und mit theilweiser Benützung des Mauerwerkes mit einem bedeutenden Kostenaufwand erbaut und am 3. September 1847 vom jetzt regierenden Kaiser höchst-eigenhändig mit Einsetzung des Schlußsteins beendet, ist es unstreitig der schönste und prachtvollste Adelsitz des Königreiches, ein prunkvolles Gebäude, welches mittelalterliche Motive dem modernen Comfort unterordnet und die theilweise in einen Ziergarten umgestaltete, theilweise schon von Natur aus baumreiche und grüne Umgegend beherrscht.